



Universität Zürich

Psychologisches Institut, Sozial- und Gesundheitspsychologie

Hans Krebs

Kommunikation und Publikumsforschung

Der Tabakkonsum der Schweizer Wohnbevölkerung in den Jahren 2001 bis 2008

Zusammenfassung des Forschungsberichts 2009

Tabakmonitoring – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum

Finanziert durch den Tabakpräventionsfonds

Mai 2009

Roger Keller
Theda Radtke
Hans Krebs
Rainer Hornung

Zur Befragung

Die vorliegende Zusammenfassung gibt Auskunft über die Entwicklung des Tabakkonsums in der Schweiz von 2001 bis 2008.

Im Folgenden werden die Ergebnisse zum Anteil Raucherinnen und Raucher, zur Art und Konsummenge der gerauchten Tabakwaren, den häufigsten Orten des Tabakkonsums sowie zur Aufhörbereitschaft der Rauchenden präsentiert.

Bei der Studie handelt es sich um eine repräsentative Telefonumfrage in der 14- bis 65-jährigen Wohnbevölkerung, die am Schluss der Zusammenfassung näher beschrieben wird. Pro Jahr wurden rund 10 000 Personen befragt.

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze:

- Der Anteil rauchender Personen in der 14- bis 65-jährigen Wohnbevölkerung ist weiter rückläufig. Er ist von 33% im Jahr 2001 auf 27% im Jahr 2008 gesunken. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil Rauchender um 2 Prozentpunkte reduziert.
- Der Anteil der Rauchenden ist seit 2001 bei beiden Geschlechtern rückläufig. Im Jahr 2001 rauchten 37% der Männer und 30% der Frauen. 2008 sind es noch 30% der Männer und 24% der Frauen.
- Im Vergleich zum Jahr 2001 hat der Anteil rauchender Personen in allen Altersgruppen bei beiden Geschlechtern abgenommen. Bei den 14- bis 19-Jährigen beträgt der Rückgang 8 Prozentpunkte (von 31% im Jahr 2001 auf 23% im Jahr 2008).
- Die Aufhörbereitschaft der Rauchenden hat abgenommen und liegt wieder auf dem Niveau von 2001. Im Jahr 2008 möchten 48 Prozent der Rauchenden mit dem Rauchen aufhören (25% in den nächsten 6 Monaten).
- Die täglich Rauchenden rauchen am häufigsten zu Hause, die nicht-täglich Rauchenden in Restaurants, Cafés und Bars.

Der Anteil Rauchender in der Schweiz sinkt weiter

Ein Vergleich der Daten aus den Jahren 2001 bis 2008 zeigt, dass der Anteil Rauchender in der 14- bis 65-jährigen Wohnbevölkerung von 33 Prozent im Jahr 2001 auf 27 Prozent im Jahr 2008 gesunken ist (vgl. Abbildung 1).

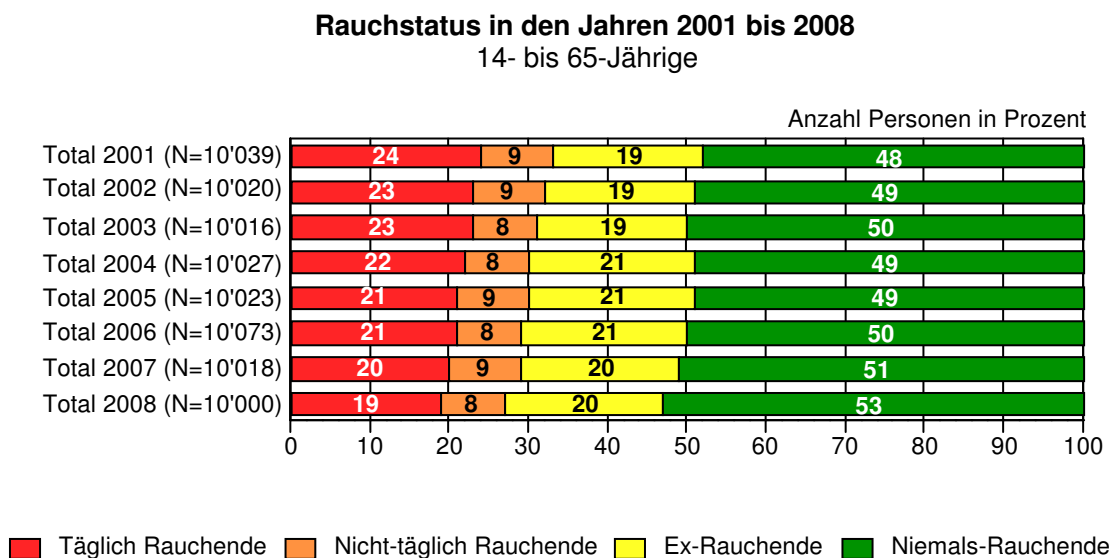


Abbildung 1: Anteil Rauchender bei den 14- bis 65-Jährigen in der Schweizer Wohnbevölkerung

Im Jahr 2008 rauchten 19 Prozent täglich, 8 Prozent waren nicht-täglich Rauchende. 20 Prozent haben ihren Tabakkonsum aufgegeben (Ex-Rauchende) und etwas über die Hälfte (53%) hat noch nie geraucht oder früher einmal das Rauchen ausprobiert, allerdings weniger als 100 Zigaretten im Leben konsumiert (Niemals-Rauchende).

Im Vergleich zum Jahr 2001 ist der Anteil Rauchender in allen drei Sprachregionen gesunken, wobei der Rückgang im letzten Jahr nur in der deutsch- und französischsprachigen zu beobachten war. In der italienischsprachigen Schweiz wird im Jahr 2008 mit einem Anteil von 29% am meisten geraucht (D-CH: 27%, F-CH: 26%).

Der Anteil Rauchender ist – über die letzten acht Jahre betrachtet – sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen rückläufig (vgl. Abbildung 2). Im Jahr 2008 rauchten insgesamt 30 Prozent der Männer (2001: 37%) und 24 Prozent der Frauen (2001: 30%). Bei den Frauen lässt sich innerhalb des letzten Jahres allerdings keine Veränderung verzeichnen, während bei den Männern der Raucheranteil seit 2007 wieder leicht rückläufig ist.

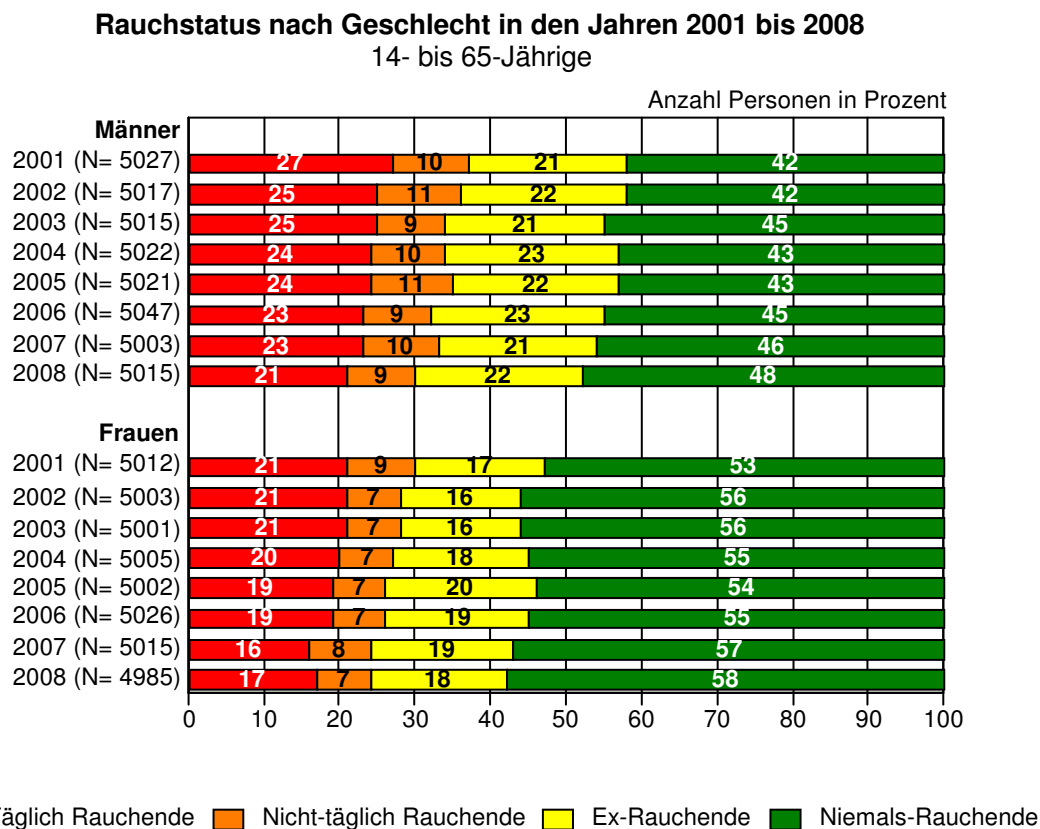


Abbildung 2: Anteil Rauchender bei den 14- bis 65-Jährigen, differenziert nach Geschlecht

In den verschiedenen Altersgruppen entwickelte sich der Anteil rauchender Personen von 2001 bis 2008 unterschiedlich (vgl. Abbildung 3). Im Vergleich zum Jahr 2001 ist der Anteil Rauchender aber in allen Altersgruppen rückläufig.

Bei den 14- bis 19-Jährigen beträgt der Rückgang der rauchenden Personen 8 Prozentpunkte (von 31% im Jahr 2001 auf 23% im Jahr 2008). Bei den jungen Erwachsenen im Alter von 20 bis 24 Jahren nimmt der Anteil rauchender Personen, nach einem leichten Anstieg bis ins Jahr 2006, nun ebenfalls ab (von 44% im Jahr 2006 auf 38% im Jahr 2008). Bei den 35- bis 44-Jährigen ist die Reduktion des Rauchenden-Anteils im Vergleich zu 2001 am höchsten (9 Prozentpunkte).

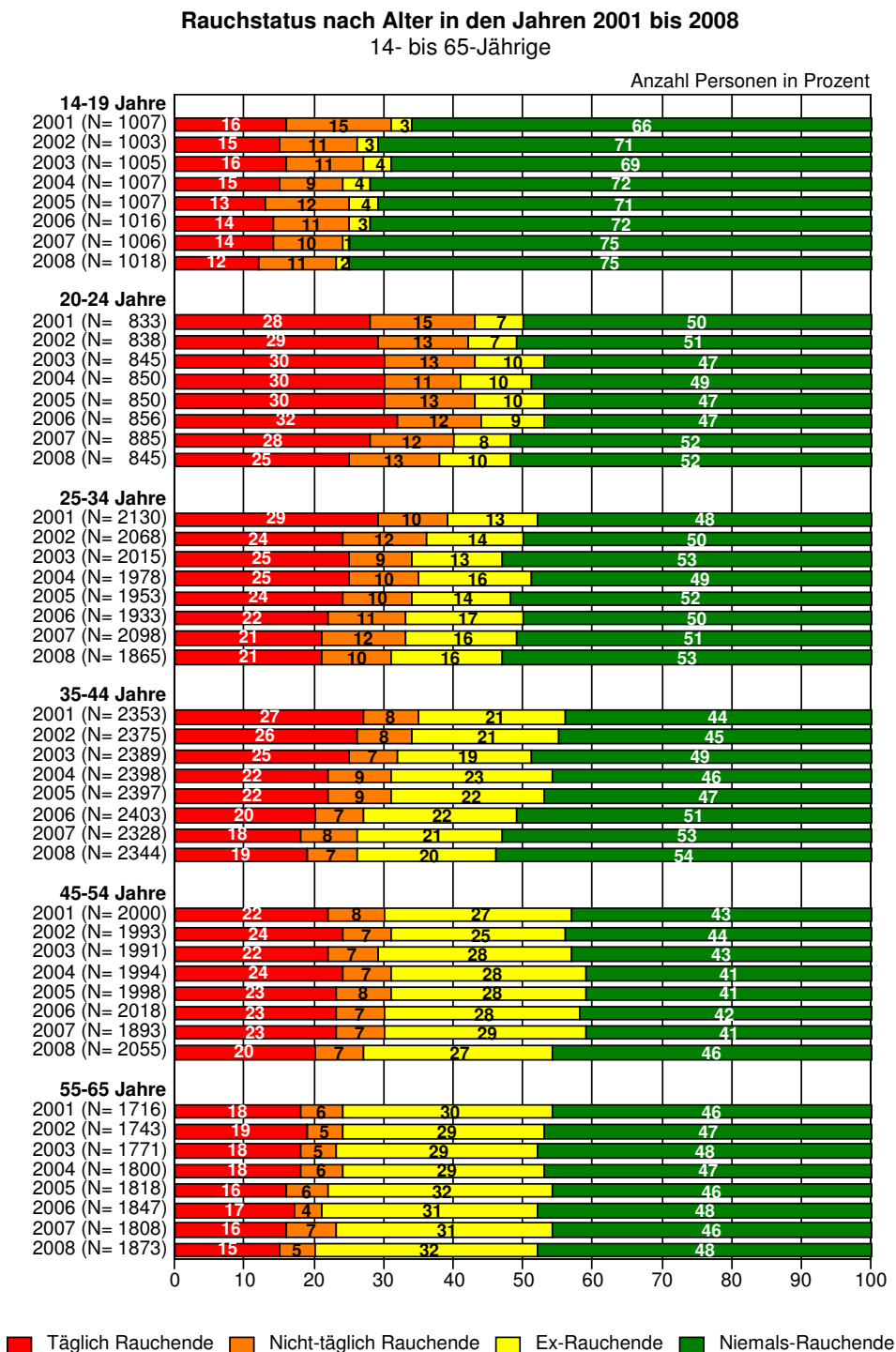


Abbildung 3: Anteil Rauchender bei den 14- bis 65-Jährigen, differenziert nach Alter

Rauchstatus nach Alter und Geschlecht in den Jahren 2001 bis 2008 14- bis 65-Jährige

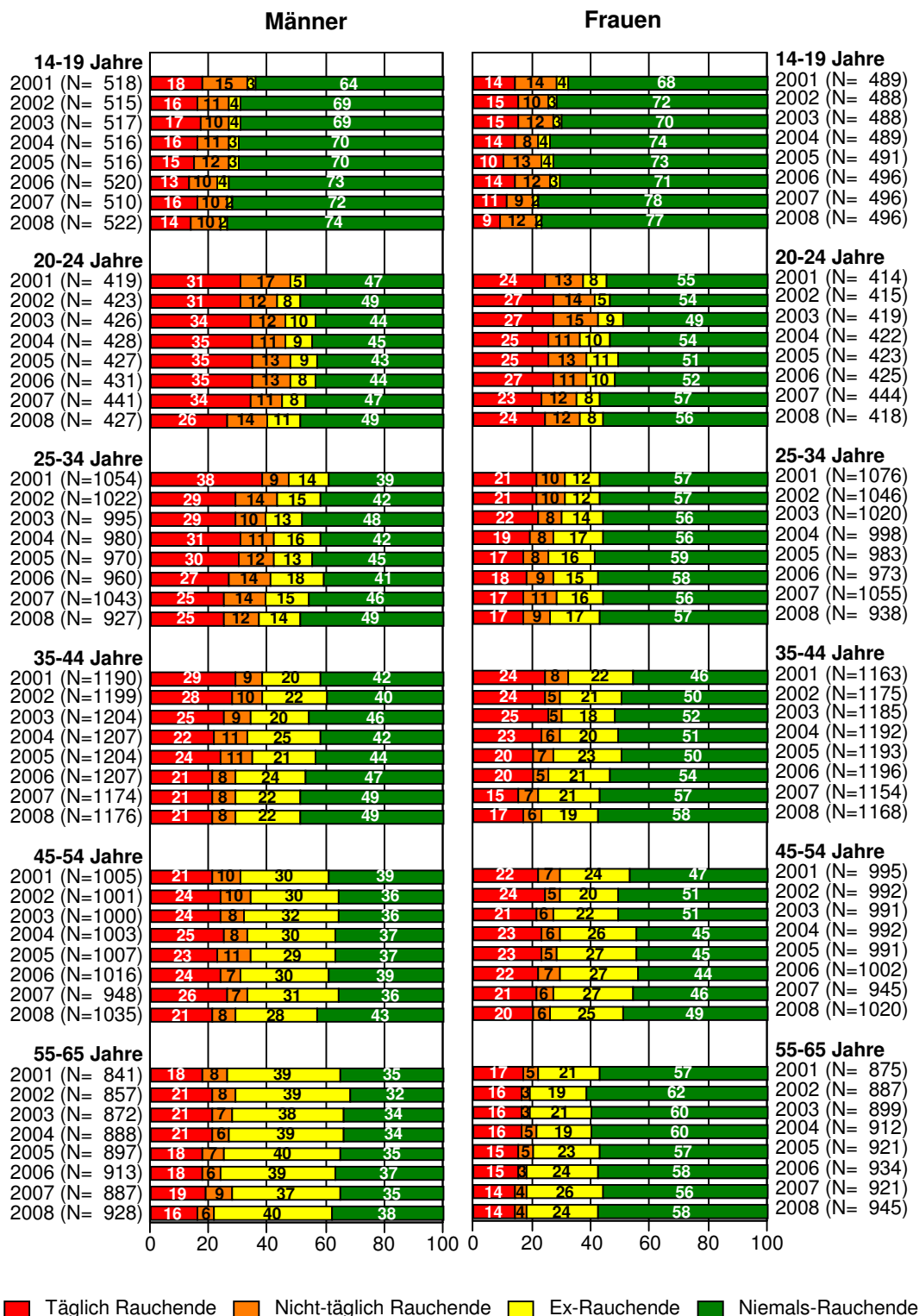


Abbildung 4: Anteil Rauchender bei den 14- bis 65-Jährigen, differenziert nach Alter und Geschlecht

Die Auswertungen nach Alter und Geschlecht in Abbildung 4 zeigen, dass sich sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern Veränderungen ergeben haben. Bei den Männern im Alter von 14 bis 19 Jahren ist der Anteil Rauchender um 9 Prozentpunkte von 33% im Jahr

2001 auf 24% im Jahr 2008 gesunken und bei den jungen Frauen nahm der Raucherinnenanteil in der selben Zeitspanne um 7 Prozentpunkte ab (von 28% auf 21%).

Weiter ist ersichtlich, dass die 20- bis 24-Jährigen am häufigsten rauchen (im Jahr 2008: 40% der Männer und 36% der Frauen) und dass sich in dieser Altersgruppe der Anteil Raucherinnen und Raucher bis 2006 nicht reduziert hat. Seit 2007 zeichnet sich bei den Männern ein leichter Rückgang ab, der allerdings statistisch noch nicht abgesichert werden kann.

Ein weiterer Unterschied im Rauchverhalten wird auch bei der Differenzierung nach höchster abgeschlossener Schulbildung (20- bis 65-Jährige) ersichtlich. Bis ins Jahr 2007 war der Anteil Rauchender nur bei Personen mit mittlerer und höherer Schulbildung rückläufig. Seit 2008 ist nun auch eine starke Reduktion bei Rauchenden mit tieferer Schulbildung zu beobachten.

Im Jahr 2008 rauchten 30% mit tieferer Schulbildung, 29% mit mittlerer Schulbildung und 26% mit höherer Schulbildung. Wenn jedoch nach täglich und nicht-täglich Rauchenden differenziert wird zeigt sich, dass Personen mit einer tieferen Schulbildung häufiger täglich rauchen (2008: 24% mit tieferer Schulbildung, 22% mit mittlerer Schulbildung, 16% mit höherer Schulbildung), die nicht-täglichen Raucherinnen und Raucher sind am stärksten in der Gruppe mit höherer Schulbildung vertreten (2008: 6% mit tieferer Schulbildung, 7% mit mittlerer Schulbildung, 10% mit höherer Schulbildung).

Der Bildungsunterschied im Rauchverhalten zeichnet sich bereits im Jugendalter (16- bis 19-Jährige) ab: Die täglich Rauchenden in den Berufsschulen (23 % in den Jahren 2007/08) sind im Vergleich zu den täglich Rauchenden in den Gymnasien (9% in den Jahren 2007/08) stark übervertreten. In beiden Gruppen ist der Anteil Rauchender innerhalb des letzten Jahres stabil geblieben.

Welche Tabakwaren werden geraucht und wo werden sie gekauft?

Raucherinnen und Raucher unterscheiden sich stark bezüglich der gerauchten Tabakwaren. 94 Prozent rauchen Zigaretten (99% der Raucherinnen und 90% der Raucher). Nur ein bis zwei Prozent der Raucherinnen geben an, Zigarren, Cigarillos oder Pfeife zu rauchen. Bei den rauchenden Männern zeigt sich ein anderes Bild: Insgesamt rauchten im Jahr 2008 11 Prozent Zigarren, 5 Prozent Cigarillos und 4 Prozent Pfeife (ausschliesslich oder in Kombination mit anderen Tabakwaren).

Bei den Männern gibt es zudem einen deutlichen Unterschied zwischen täglichen und nicht-täglichen Rauchern. Bei den täglichen Rauchern konsumieren 95 Prozent Zigaretten, bei den nicht-täglichen sind es 73 Prozent.

Die rauchenden Männer (tägliche und nicht-tägliche Raucher) unterscheiden sich weiter in Bezug auf die bevorzugten Tabakwaren in den verschiedenen Altersgruppen. Vor allem bei den nicht-täglich rauchenden Männern zeigt sich, dass der Zigarettenkonsum mit steigendem Alter abnimmt und dafür bevorzugt Zigarren / Stumpen, Pfeife und Cigarillos geraucht werden.

Bezüglich Art der gerauchten Tabakwaren fand in den letzten acht Jahren keine nennenswerte Veränderung statt.

Im Jahr 2008 gaben ausserdem 13% der täglichen und 17% der nicht-täglichen Zigarettenraucherinnen und -raucher an, ihre Zigaretten immer oder teilweise selbst zu drehen.

Diejenigen, die Zigaretten rauchen, wurden zudem um Auskunft gebeten, wo sie ihre letzte Zigarettenschachtel gekauft haben. Der Kiosk ist weiterhin mit Abstand der meistgenannte Ort (45%), gefolgt von ‚in einem Laden / Supermarkt‘ (27%). Es zeigen sich deutliche Altersunterschiede: 14- bis 19-jährige Raucherinnen und Raucher kaufen ihre Zigaretten häufiger am Kiosk (49%) als 55- bis 65-Jährige (37%). Umgekehrt spielen Supermärkte für die jüngeren Rauchenden eine kleinere Rolle (13% vs. 43% bei den 55- bis 65-Jährigen). Die 14- bis 19-Jährigen geben auch häufiger an, dass sie ihre Zigaretten am Automaten auf der Strasse oder im Bahnhof kaufen (5%). Bei den älteren Rauchenden ab 35 Jahren beträgt dieser Anteil rund 1 Prozent.

Wie viele Zigaretten werden geraucht?

Auf die Frage, ob die Rauchenden heute mehr, weniger oder gleichviel als vor einem Jahr rauchen, antworteten 35% mit weniger, 53% mit gleich viel und 12% mit mehr. Diese Ergebnisse zeigen, dass in den letzten acht Jahren weder bei den täglich noch bei den nicht-täglichen Rauchenden eine nennenswerte Veränderung des durchschnittlichen Zigarettenkonsums pro Tag stattgefunden hat.

Die *täglich* Rauchenden schätzten ihren Tageskonsum im Jahr 2008 auf durchschnittlich 14.6 Zigaretten (16.3 bei den Männern, 13.0 bei den Frauen).

45 Prozent der rauchenden Männer konsumieren 20 oder mehr Zigaretten pro Tag (bei den rauchenden Frauen 29%). Dieser Anteil stark rauchender Personen hat sich im Vergleich zur Vorjahresperiode erneut verringert: bei den Männern um zwei und bei den Frauen um einen Prozentpunkt. Am meisten stark rauchende Personen (täglich 20 oder mehr Zigaretten) finden sich in der Altersgruppe der 55- bis 65-Jährigen.

Die *nicht-täglich* Rauchenden gaben an, im Schnitt rund 9 Zigaretten pro Woche zu rauchen. Über die Hälfte der nicht-täglichen Raucherinnen und Raucher hat früher einmal während mindestens einem halben Jahr täglich geraucht, d.h. sie haben ihren Zigarettenkonsum reduziert.

Wo wird am häufigsten geraucht?

Tägliche Raucherinnen und Raucher rauchen am häufigsten zu Hause. Die nicht-täglich Rauchenden hingegen konsumieren ihre Tabakwaren weiterhin am häufigsten in Restaurants, Cafés oder Bars.

Sowohl Frauen als auch Männer rauchen am häufigsten zu Hause. Am Arbeitsplatz rauchen Männer deutlich häufiger als Frauen.

Die jüngeren Befragten rauchen am häufigsten am Arbeitsplatz und im Ausgang. Je älter die Raucherinnen und Raucher werden, desto häufiger konsumieren sie ihre Zigaretten zu Hause.

Im Vergleich zu den Ergebnissen aus den Jahren 2001/02 zeigen sich zwei deutliche Unterschiede: Zum einen wird der Arbeitsplatz viel seltener als häufigster Ort des Tabakkonsums genannt (Arbeitsort 2001/02: 31%; 2008: 18%). Zum anderen ist der Anteil derjenigen, der angibt am häufigsten im Freien zu rauchen, deutlich angestiegen (2001/02: 2%, 2008: 19%).

Die Aufhörbereitschaft hat abgenommen

Die Aufhörbereitschaft der Raucherinnen und Raucher in der Schweizer Bevölkerung hat abgenommen. Im Jahr 2008 hatte insgesamt knapp die Hälfte der rauchenden Personen (48%) die Absicht, das Rauchen aufzugeben: 9 Prozent in den nächsten 30 Tagen, 16 Prozent in den nächsten 1 bis 6 Monaten und 23 Prozent zu einem späteren Zeitpunkt (vgl. Abbildung 5)¹.

Aufhörbereitschaft in den Jahren 2001 bis 2008
täglich und nicht-täglich Rauchende, 14 bis 65 Jahre

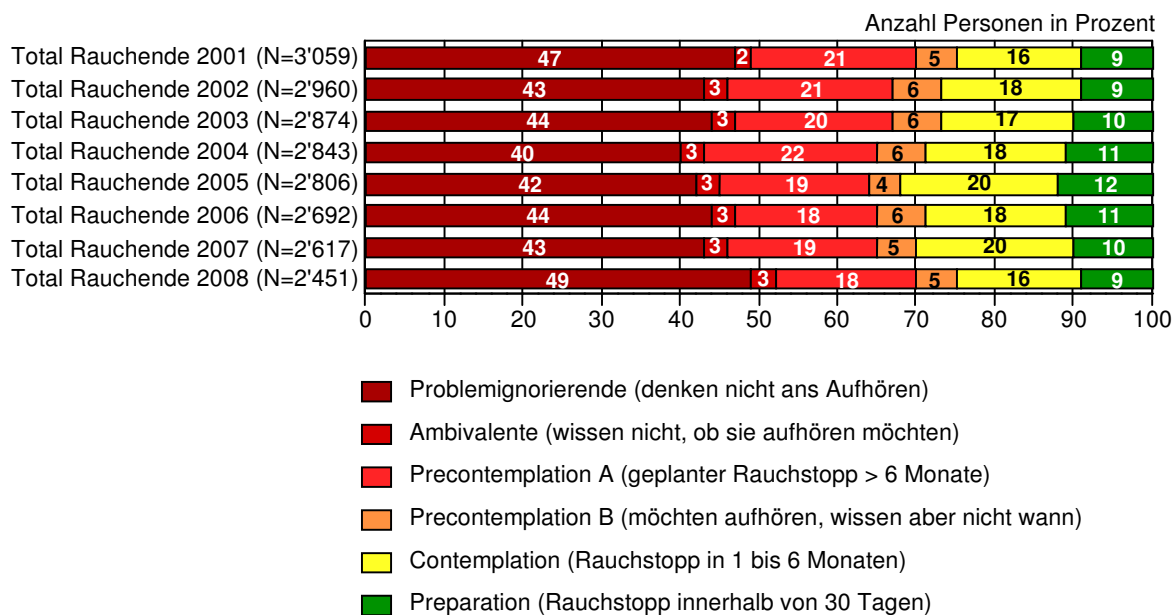


Abbildung 5: Aufhörbereitschaft der Raucherinnen und Raucher

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich ausschliesslich auf die Entwicklung der Aufhörbereitschaft von denjenigen Personen, die konkret geplant haben, mit dem Rauchen innerhalb von 6 Monaten aufzuhören (gelber und grüner Balken).

Der Anteil derjenigen Personen, der den Rauchstopp bereits konkret geplant hat, betrug im Jahr 2001 25%. Dieser Anteil ist bis ins Jahr 2005 kontinuierlich auf 32% angestiegen. Im Jahr 2008 liegt dieser Wert wieder auf dem Niveau von 2001.

Wird die Aufhörbereitschaft für die drei Sprachregionen separat betrachtet, so zeigt sich, dass die Aufhörbereitschaft in der französischsprachigen Schweiz jedes Jahr am höchsten war. Während in der italienischsprachigen Schweiz im Jahr 2008 der Anteil derjenigen Rauchenden, der geplant hat innerhalb von 6 Monaten mit dem Tabakkonsum aufzuhören, wieder leicht gestiegen ist, lässt sich in der Deutschschweiz und der Romandie ein umgekehrter Trend feststellen. Die Werte aus der italienischsprachigen Schweiz sind aufgrund der kleinen Stichprobe allerdings zurückhaltend zu interpretieren.

¹ Phasenbestimmung gemäss Transtheoretischem Modell TTM (nach Prochaska, Johnson & Lee, 1998).

Die Bereitschaft, mit dem Rauchen innerhalb von 6 Monaten aufzuhören, ist bei den Frauen und Männern bis ins Jahr 2005 angestiegen und war in beiden Gruppen ungefähr gleich hoch. Im Jahr 2006 reduzierte sich die Bereitschaft für einen Rauchstopp innerhalb von einem halben Jahr bei beiden Geschlechtern, wobei der Rückgang bei den Männern stärker ausgefallen ist. Im Jahr 2008 lag dieser Wert sowohl der Männer als auch der Frauen in etwa auf dem Ausgangsniveau von 2001.

Die Aufhörbereitschaft bezüglich Alter zeigt unterschiedliche Entwicklungen in den verschiedenen Altersgruppen. In der jüngsten Altersgruppe (14- bis 19-Jährige) ist die Aufhörbereitschaft bis ins Jahr 2006 angestiegen. Im Jahr 2007 liess sich auch ein starker Anstieg der Aufhörbereitschaft bei den 20- bis 24-Jährigen feststellen. Im Jahr 2008 fällt dieser Anteil sowohl bei den 14- bis 19-Jährigen wie auch bei den 20- bis 24-Jährigen stark zurück. Auch bei den 45- bis 54-Jährigen zeigt sich, dass der Anteil der Problemignorierenden / Unmotivierten angestiegen und nun gleich hoch ist wie bei den 55- bis 65-Jährigen.

Die Differenzierung nach Rauchstatus macht deutlich, dass die Aufhörbereitschaft sowohl bei den täglichen als auch bei den nicht-täglichen Raucherinnen und Rauchern im Jahr 2008 gegenüber 2007 abgenommen hat. Während im Jahr 2007 32% der täglich Rauchenden innerhalb des nächsten halben Jahres mit dem Rauchen aufhören wollten, betrug dieser Anteil im Jahr 2008 26%. Bei den nicht-täglich Rauchenden fällt der konstant hohe Anteil an Problemignorierenden auf: 64% dachten im Jahr 2008 nicht ans Aufhören.

Quelle:

Keller, R., Radtke, T., Krebs, H. & Hornung, R. (2009). *Der Tabakkonsum der Schweizer Wohnbevölkerung in den Jahren 2001 bis 2008. Tabakmonitoring – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum*. Zürich: Psychologisches Institut der Universität Zürich, Sozial- und Gesundheitspsychologie.

Die Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum (Tabakmonitoring Schweiz, TMS)

Das Tabakmonitoring wird seit Beginn im Jahr 2001 vom Psychologischen Institut der Universität Zürich, Sozial- und Gesundheitspsychologie (Prof. Dr. Rainer Hornung, Roger Keller und Theda Radtke), und Hans Krebs, Kommunikation und Publikumsforschung, Zürich, durchgeführt. Die Daten werden vom LINK Institut für Markt- und Sozialforschung erhoben. Die Entwicklung und Implementierung des Tabakmonitoring erfolgte im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG). Heute wird es durch den Tabakpräventionsfonds finanziert.

Mit dem Tabakmonitoring wird der Tabakkonsum der 14- bis 65-jährigen Wohnbevölkerung der Schweiz repräsentativ und kontinuierlich erfasst. Seit Januar 2001 wird in jedem Quartal eine Erhebungswelle mit 2 500 Telefoninterviews durchgeführt, d.h. pro Jahr stehen die Antworten von insgesamt 10 000 Personen für die Auswertungen zur Verfügung.

Das Tabakmonitoring besteht aus einem Basismodul sowie aus verschiedenen Zusatzmodulen. Im Basismodul werden vierteljährlich die wichtigsten Daten zum Tabakkonsum erhoben. Das Basismodul kann mit zusätzlichen Frageblöcken (z.B. Zusatzmodul mit Fragen zur ärztlichen Raucherberatung oder Fragen zum Passivrauchen) während einer oder mehrerer Erhebungswellen ergänzt werden.

Die Stichprobenziehung erfolgt nach einem zweistufigen Random-Random-Verfahren, die Befragung mittels vollstandardisierter Telefoninterviews in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Damit für die Analyse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie der schwangeren Frauen und Mütter von Kleinkindern eine ausreichende Anzahl befragter Personen zur Verfügung steht, wird bei den 14- bis 24-jährigen Männern und bei den 14- bis 44-jährigen Frauen ein Oversampling (Übervertretung in der Stichprobe) vorgenommen. Die französisch- und italienischsprachige Schweiz ist in der Stichprobe ebenfalls übervertreten, damit in jeder Sprachregion eine ausreichend grosse Stichprobe vorhanden ist. Die 2 500 Interviews pro Quartal teilen sich wie folgt auf: durchschnittlich 1 426 Interviews in der Deutschschweiz, 711 Interviews in der französischsprachigen und 363 Interviews in der italienischsprachigen Schweiz.

Schliesslich werden die Daten gewichtet. Die Gewichtung dient dazu, die Verzerrungen in der Stichprobe rechnerisch zu korrigieren, so dass sie die Verhältnisse in der Schweizerischen Wohnbevölkerung korrekt repräsentiert.

Weitere Informationen finden sich auf der Homepage www.tabakmonitoring.ch.